Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 69 (1982)

Heft: 17: Leistung als Lebensprinzip : Leistung in der Schule

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

ZH: Wahlfachsystem an der Oberstufe der Volksschule

Der Regierungsrat hat der Verlängerung der versuchsweisen Einführung des Wahlfachsystems für die dritten Klassen der Sekundar- und Realschule ab Frühjahr 1983 zugestimmt. Für die Jahre 1983 bis 1986 hat er einen Gesamtkredit von 2,5 Mio. Fr. bewilligt. Davon entfallen 2,12 Mio. Fr. auf Staatsbeiträge an Gemeinden und 380000 Fr. auf Begleitmassnahmen des Kantons. Gegenwärtig wird in 45 Schulen nach dem Wahlfachsystem unterrichtet. Dieses System bedingt ein zusätzliches Angebot an Unterrichtsstunden. Die Staatsbeiträge sind teilweise für die Entschädigung dieser Stunden, teilweise für die Entschädigung des Wahlfachorganisators bestimmt. Die Begleitmassnahmen werden von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion durchgeführt.

ZH: Aktionskomitee für den Frühlingsschulbeginn

Ein interkantonales Aktionskomitee für den Frühlingsschulbeginn in der deutschen Schweiz hat sich in Zürich gebildet. Das Komitee will laut einer veröffentlichten Mitteilung den vom Bundesrat in die Vernehmlassung geschickten Vorschlag zur Umstellung auf Herbstschulbeginn energisch bekämpfen. Zu diesem Zwecke werden auch in den übrigen Deutschschweizer Kantonen mit Frühlingsschulbeginn kantonale Komitees gebildet. An der Gründung des Aktionskomitees in Zürich waren Vertreter der Kantone Zürich, Bern, St. Gallen, Aargau, Solothurn, Glarus und Basel-Stadt zugegen.
Mit der Volksabstimmung vom 6. Juni dieses Jahres ist eine Schulkoordination, die auch eine Verlegung des Schulbeginnes auf den Herbst vorsieht, auf föderalistischer Basis gescheitert; die Kantone Zürich und Bern hatten eine entsprechende Vorlage abgelehnt. Nachdem nun auf dem Konkordatswege eine Vereinheitlichung gescheitert ist, soll nun auf Grund von Vorstössen im Nationalrat eine Vereinheitlichung des Schuljahrbeginnes, ohne einen bestimmten Termin für den Schulanfang zu nennen, auf Bundesebene erzielt werden. Der Bundesrat hat am 4. Oktober dieses Jahres ein Vernehmlassungsverfahren eingeleitet.

ZG: Projektunterricht an der Mittelschule

Projektunterricht ist das stärkste Element in der Demokratisierung der Schule. Die anspruchsvolle Methode, wonach die Schüler den Inhalt und Weg zum Lernziel mitplanen, statt den vom Lehrer gebotenen Stoff zu konsumieren, ist eine mögliche Form der Gestaltung unseres Zusammenlebens. Mit diesen Thesen und ihrer Praxis befassten sich 22 Mittelschullehrer aus der deutschen Schweiz an einem Fortbildungskurs in Zug.
Der freiwillige Weiterbildungskurs wurde veranstaltet von der Schweizerischen Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrer (Weiterbildungszentrale, WBZ).
In der Mittelschule fehle es heute weitgehend an Ideen und Aktivitäten für Reformen. Die vor zwei Jahren in Davos durchgeführte Studienwoche der Gymnasiallehrer habe wenig Echo ausgelöst, stellte Willi Schumacher, einer der Kursleiter, fest. Die Aufgaben der Zukunft könnten aber nur angegangen werden, wenn der Lethargie entgegengesteuert und die Mittelschullehrer sensibilisiert und motiviert würden.
«Der Projektunterricht wird an den Volksschulen seit Jahren durchgeführt, in den Mittelschulen findet er aber schwerlich Einlass», bedauerte Schumacher. Gerade auf dieser Schulstufe sei es aber nötig, sich Fragen zu stellen wie: Welche Arbeitsformen sind einzuführen, damit der Schüler zum Mitarbeiter und nicht zum Konsumenten wird und auch lernt, Verantwortung für sich und die Umwelt zu übernehmen, damit er aktiv lernt und sich als Mensch unter Lehrern als Mensch fühlt? Eine der Antworten ist der Projektunterricht.

OW: Doppelverdiener erhalten doppelte Familienzulage

Im Kanton Obwalden sollen verheiratete Lehrerinnen auch in Zukunft Anrecht auf Familienzulagen haben, selbst wenn ihr Ehemann ebenfalls einem Erwerb nachgeht. Dies entschied das Obwaldner Verwaltungsgericht. Eine Lehrerin aus der Gemeinde Sarnen hatte die Zulage nicht mehr ausbezahlt bekommen, nachdem ihr Mann die Studien abgeschlossen und eine selbständige Tätigkeit aufgenommen hatte. Das Verwaltungsgericht erklärte damit auch jene Regelung der neuen Lehrerbesoldungsverordnung als verfassungswidrig, die bei «Doppelverdienern» nur dem Mann einen Anspruch auf Familienzulage zugesteht.

FR: Neuer Präsident des Hochschulvereins

An der Generalversammlung des Hochschulvereins Freiburg ist der bisherige Präsident, alt Bundesrat Ludwig von Moos, Bern, zurückgetreten. Er hat diesen Verein von Ehemaligen und Freunden der Frei-

burger Alma mater während zehn Jahren präsidiert. Neuer Präsident wurde der Walliser Bernard de Torrenté, Bankdirektor, Lausanne. Der neue Präsident sei für die Uni Freiburg und ihr gesamtschweizerisches Umfeld eine bekannte und verdiente Persönlichkeit, wurde erklärt. Der zurücktretende Präsident von Moos durfte an der GV in Altdorf den Dank des Vereins mit seinen rund 3200 Mitgliedern, der Universität und des Kantons Freiburg entgegennehmen.
Weiter traten auch Karl Appert, Rüschlikon, und Michel Gachoud, Freiburg, aus dem Vorstand zurück. Neu in das leitende Gremium gewählt wurde der Urner Ständerat Leo Arnold, Altdorf. Das nach dem Rücktritt von Appert verwaiste Präsidium der Kommission für den Hochschul-Sonntag wird nun interimsweise von Rudolf Gasser, Basel, weitergeführt.

AR: Neue Leitung im Pestalozzidorf

Die Dorfleitung des Kinderdorfs Pestalozzi in Trogen AR wird künftig nicht mehr in den Händen einer einzigen Person liegen, sondern einem Leitungsteam mit pädagogischem Schwergewicht anvertraut. In die neue dreiköpfige Leitergruppe wurden, wie der Stiftungsrat mitteilt, Karl Bieri, Hanspeter Müller und Rolf Widmer gewählt.
Karl Bieri war bisher Erziehungsleiter im Landerziehungsheim Albisbrunn ZH. Hanspeter Müller leitete seit 1947 die Berufsausbildung und Fürsorge im Kinderdorf. Rolf Widmer war Heimleiter der Kinderpsychiatrischen Beobachtungs- und Therapiestation Sonnenhof in Ganterschwil SG und gründete den Verein Heilpädagogischer Grossfamilien, dessen Präsident er ist.

Umschau

*Impressionen vom dänischen Schulwesen**

In der Schweiz wird in den letzten Jahren das dänische Schulwesen viel besprochen. – Tatsächlich: Nach den vielen Schulbesuchen auf unserer Studienreise waren wir alle von dieser Idee auch beeindruckt, auch wenn uns klar bewusst ist, dass das Schulsystem eines jeden Landes Ausdruck der betreffenden Gesellschaft ist. Dänemark als hochausgebildeter sozialer Wohlfahrtsstaat legt ein ganz besonderes Gewicht auf die Ausbildung seiner Bürger. Die Bürger lassen sich diese soziale Wohlfahrt auch etwas kosten. Die Steuerbelastung beträgt im Normalfall zwischen 50 und 55 Prozent des Einkommens. Dass dies auch die Einzelinitiative lähmen kann, ist auch klar. Der Staat sorgt für alles, und die Staatsverschuldung wächst gewaltig. «Wirtschaftlich fährt Dänemark zur Hölle – aber erste Klasse», so sagte uns ein dänischer Politiker.
Das dänische Schulsystem ist jetzt vom neuen Schulgesetz geprägt, das 1975 verabschiedet wurde. Die Schüler bleiben 9 bzw. 10 Jahre in einer Klasse zusammen. Der Volksschullehrer kann von der 1.–10. Klasse unterrichten. Die neunjährige Unterrichtspflicht wurde 1972 eingeführt. Das Volksschulgesetz ist ein Rahmengesetz.
«Aufgabe der Schule ist es – in Zusammenarbeit mit den Eltern – den Schülern Möglichkeiten zu geben, sich Kenntnisse, Fertigkeiten, Arbeitsmethoden und Ausdrucksformen anzueignen, die zur Entwicklung des einzelnen Schülers beitragen.
Die Volksschule soll in ihrer ganzen Arbeit bestrebt sein, solche Möglichkeiten für Erlebnisse und Selbsttätigkeit zu schaffen, dass der Schüler Lust bekommt, mehr zu lernen, seine Phantasie zu entfalten und seine Fähigkeit zu selbständiger Stellungnahme und selbständigem Urteil zu entwickeln. Die Volksschule bereitet die Schüler darauf vor, in einer demokratischen Gesellschaft mitzuleben, mitzubestimmen und die Mitverantwortung für die Lösung gemeinsamer Aufgaben zu tragen. Der Unterricht und der ganze Alltag der Schule müssen deshalb auf geistiger Freiheit und auf Demokratie aufgebaut sein.» (§2,1-3).
Die Gemeinden haben sehr viel zu bestimmen, wobei 1970 neue Gemeindestrukturen geschaffen wurden. In ganz Dänemark gibt es heute nur 277 Gemeinden, die mehrere Dörfer umfassen und eigentlich als Verwaltungseinheiten gelten. So bleibt die dänische Schule eine Gemeindeschule, in der die einzelnen Gemeinden bzw. ihre Schulen die Stundenverteilung nach dem Rahmenlehrplan wahrnehmen. Etwa elf Prozent der dänischen Schulen sind Privatschulen, sie bekommen einen staatlichen Zuschuss von 85 Prozent ihrer Schulkosten.
Die dänische Volksschule ist eine Einheitsschule, in der es kein Sitzenbleiben gibt. Ab 7. Klasse kann es für bestimmte Fächer Kursunterricht geben (Mathematik, Englisch, Deutsch). Doch ist der ungeteilte Unterricht auch in den letzten Klassen sehr populär. Abgeschafft wurden die Noten, ab 8. Schuljahr erhalten die Schüler jedoch zweimal jährlich ein

* Ein kleiner persönlicher Eindruck einer Studienreise «Dänische Schulen», welche die Luzerner Lehrerfortbildung mit dem Dänischen Institut in Zürich diesen Herbst durchführte.